



Fabienne Gertschen und Jacques Cordey sind die Gesichter hinter dem freiwilligen Schulsport in Köniz. | Foto: Martina Summermatter

## Sie bewegen Kinder

**Der freiwillige Schulsport hat in Köniz seit über vier Jahrzehnten Tradition. Mit einem vielfältigen Angebot bietet die Gemeinde ihren Schülerinnen und Schülern eine niederschwellige Möglichkeit, verschiedene Sportarten auszuprobieren und Leidenschaft(en) zu entdecken. Jacques Cordey und Fabienne Gertschen bewegen gemeinsam mit vielen sportbegeisterten Trainerinnen und Trainern die Könizer Kinder.**

Ein Puzzle besteht aus verschiedenen Teilen, Farben und Formen. Auf dem Bürotisch von Jacques Cordey und Fabienne Gertschen liegen vier grosse Puzzle-Stücke, ein rotes, ein blaues, ein gelbes und ein grünes sowie vier kleinere Teile. Ihre Leidenschaft ist aber nicht Puzzeln, sondern Sport. Genauer gesagt: Den Könizer Schulkindern Spass an der Bewegung zu vermitteln.

Bereits in den 70er-Jahren boten Sport-Lehrpersonen auf eigene Initia-

tive hin den Könizer Schülerinnen und Schülern Freizeit-Sportkurse an. Im Jahr 1979 bewilligte der Gemeinderat schliesslich die Stellen «Schulsportchef» und «Sachbearbeitung Schulsport». Über die folgenden Jahre hinweg entstand die gemeindeeigene und aussergewöhnliche Puzzle-Struktur. Der Hauptteil besteht aus Semesterkursen, Ferienkursen, Sportlagern und Meisterschaften und wird durch die vier kleineren Teile Jugend und Sport, obligatorisches Schulschwimmen, Sportlereh-

Im Gespräch mit der  
Schulsozialarbeiterin

Seite 4–6

Das bringt die Plattform  
ePublikation.ch

Seite 7

Verschiedenes:  
Das läuft in Köniz

Seite 8

rung, Beratung für Schulen und Sportanlagen ergänzt.

«Das nachhaltigste aller Puzzle-Teile sind die Semesterkurse», wie der Könizer Schulsportchef Jacques Cordey erklärt. In den Ferienkursen und den Sportlagern könnten die Kinder verschiedene Sportarten ausprobieren und in den Semesterkursen schliesslich den Sportarten nachgehen, die sie begeistern. Wenn Jacques Cordey über den freiwilligen Schulsport erzählt, ist er Feuer und Flamme – und dies seit 1988, als er an der Schule Spiegel eine Stelle als Lehrer und Sportlehrer antrat. 2007 übernahm er die Leitung des Könizer Schulsports. Daneben ist der bald 61-Jährige leidenschaftlicher Leichtathletik-Trainer. Er trainierte während längerer Zeit unter anderem die Spitzensportlerin Mujinga Kambundji.

Auch Fabienne Gertschen (40), Sachbearbeiterin Schulsport, ist stark und vielseitig mit dem Sport verbunden. Sie ist seit 30 Jahren im Turnverein Gerzensee aktiv, zuerst als Jugi-Mitglied und seit 22 Jahren als Leiterin der Nachwuchsabteilung. Als Vorstandsmitglied leitet sie das Ressort J+S. Seit 2020 kann sie ihre kaufmännische Ausbildung und ihre Erfahrungen aus dem Bildungsbereich (Tages- und Sonderschule) bestens im Könizer Schulsport einbringen. «Die Arbeit hier fägt sehr, es ist ein tolles Umfeld», sagt sie, «wir erhalten viele positive Rückmeldungen von Eltern, das freut uns».

### Schulschwimmen und OL

Sie ist auch «die Frau», die die Kinder bei ihrer ersten Reise mit dem Schulbus ins

#### Angebot: Neues und Altbewährtes

Im aktuellen Chünizer Spatz, den die Schülerinnen und Schüler in der Schule erhalten haben, finden Sie das Angebot für das Herbst/Winter-Semester 2022/2023. Nebst den altbewährten Sportarten gibt es neu auch folgende Kurse:

- Tchoukball
- Rollhockey
- Kick-Boxen (light)



Der «Chünizer Spatz» informiert

► Angebot Herbst/Winter-Semester 2022/23



Unihockey-Schülermeisterschaften 2022. | Foto: zvg

obligatorische Schulschwimmen nach Niederwangen begleitet. Sie zeigt den Kindern den Weg vom Bus zum Bad und erklärt ihnen alles. Für Fabienne Gertschen sind das «schöne Momente» und sie sieht «das, was wir im Büro organisieren, auch einmal live». Als Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern weiss sie, «wie wichtig Schwimmen lernen für Kinder ist». «Köniz hat diesbezüglich sicher ein gutes Modell geschaffen. Damit wird allen Kindern in der Gemeinde Schwimmunterricht ermöglicht», führt sie aus.

Fabienne Gertschen steckt bereits mitten in den Vorbereitungen für den 66. Könizer Orientierungslauf (OL) im Könizbergwald. Er findet jedes Jahr im November im Rahmen der traditionellen Schülermeisterschaften statt. Umsichtig und versiert plant sie alles, damit am 4. November rund 600 Kinder einen tollen Anlass erleben können. Sie zählt dann wiederum auf über 50 freiwillige Helferinnen und Helfer.

### Zusammenarbeit mit Vereinen

Damit das Modell des freiwilligen Schulsports funktionieren kann, braucht es Sportbegeisterte, die die Kurse leiten. Um die 50 Trainerinnen und Trainer machen mit. «Auch während der Corona-Zeit haben sie mit Flexibilität und zusätzlichem Engagement Möglichkeiten geschaffen, dass sich die Kinder gleichwohl bewegen konnten», erzählt Jacques Cordey. «Ebenso arbeiten wir eng mit den Könizer Vereinen zusammen.» Ist das Gemeinde-Angebot keine Konkurrenz für die Sportvereine? «Gar nicht», dementiert der Schulsportchef, «es ist eine Win-Win-Situation».

«Viele Kinder möchten nicht sofort einem Verein beitreten, sondern zuerst Verschiedenes ausprobieren. Wenn sie ihre

Leidenschaft gefunden haben und intensiver trainieren möchten, treten sie einem Verein bei.» Die Vereine würden davon profitieren, dass die Kinder bereits durch die eigenen Trainerinnen und Trainer gut ausgebildet worden seien und der freiwillige Schulsport wiederum vom grossen Know-how der Sportfachleute der Vereine. Das Schulsport-Team wird auch von den Sport-Verantwortlichen der Schulen und vielen sportfreundlichen Schulhauswarten unterstützt. «Die vielfältigen Zusammenarbeitsformen mit unseren Schulen und Tagesschulen werden gegenseitig geschätzt», ergänzt Jacques Cordey. Finanziert wird das gesamte Angebote vor allem durch die Eltern sowie Jugend- und Sport-Beiträge.

Das Defizit von etwa 40 000 CHF wird von der Gemeinde Köniz getragen. Die Sparmassnahmen der vergangenen Jahre und der Mangel an verfügbaren Sporthallen spürt auch das Schulsport-Team. Dennoch verfolgt es unermüdlich sein Ziel, den Könizer Schulkindern die Freude an der Bewegung zu vermitteln, ihre sportlichen Fähigkeiten weiter auszubilden, aber auch ihre Sozialkompetenz und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. «Bei uns sind alle willkommen», sind sich Jacques Cordey und Fabienne Gertschen einig, «Hauptsache die Kinder haben Freude an dem Sport, den sie machen».

Martina Summermatter,  
Fachstelle Kommunikation

### «Das mache mir – für Euch»

In loser Folge berichten wir im Köniz Innerorts und auf Facebook [www.facebook/koeniz](http://www.facebook/koeniz) aus dem vielfach nicht ganz alltäglichen Alltag der Gemeindeverwaltung. Geniessen Sie die Einblicke und die Momente mit unseren Mitarbeitenden.

# Klima- und Energiekrise: Was tut Köniz?



**Hansueli Pestalozzi**

Vizepräsident des Gemeinderats

**Beim Schreiben dieses Editorials stand ich unter dem Eindruck meiner mehrtägigen Wanderung durch die Greina-Hochebene. Ein weitgehend unberührtes Hochtal weit oben in den Bündner Alpen, nur mit mehrstündigem Fussmarsch zu erreichen. Es hätte vor fast 40 Jahren in einem Stausee ertränkt und der Stromproduktion geopfert werden sollen. Zum Glück konnte das damals dank schweizweiter Proteste abgewendet werden. Die betroffenen Gemeinden werden seither für die entgangenen Wasserzinsen entschädigt.**

Wiederum stehen wir vor einer bedrückenden Energiekrise, unsere grosse Abhängigkeit von Öl und Gas wird mit dem Ukraine-Krieg offensichtlich. Auch die Stromimporte im Winter sind in Frage gestellt – und gleichzeitig verlangt die Klimakrise den gänzlichen Ausstieg aus den fossilen Energieträgern.

Der Gemeinderat von Köniz verabschiedete bereits diesen April die neue Klima- und Energiestrategie für Köniz und das Parlament nahm diese im Juni mit deutlicher Mehrheit zustimmend zur Kenntnis. Die Strategie sieht einen

Absenkpfad vor, um bis spätestens 2050 gänzlich auf fossile Energieträger zu verzichten. Für die Gemeindeverwaltung soll dies bereits bis 2040 der Fall sein. Das Parlament fordert zusätzlich, die wichtigsten Elemente der Strategie in einem verbindlichen Reglement festzulegen.

Die Strategie zeigt uns eine gute Nachricht auf: Köniz ist bezüglich Reduktion der fossilen Energieträger auf Kurs. Dank den vielen Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer, die ihre Ölheizungen durch Wärmepumpen ersetzt haben, dank verbrauchsärmeren Fahrzeugen und durch den Bau des Wärmeverbunds in Schliern gelang es, zwischen 2015 und 2020 den Öl-, Gas- und Treibstoffverbrauch pro Kopf um rund 15 Prozent zu reduzieren. Wenn wir dieses Tempo beibehalten, können wir die gesteckten Ziele erreichen.

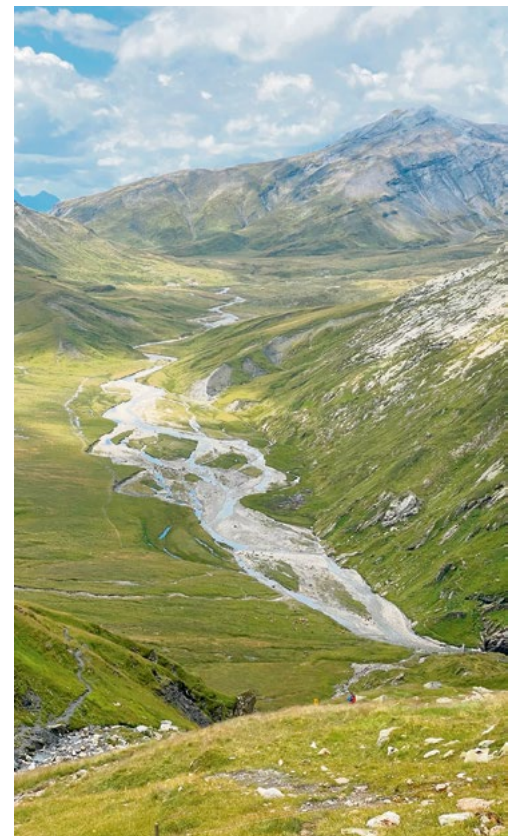
Ein Schlüsselement, um die Abhängigkeit von Öl und Gas zu reduzieren, sind erneuerbare Wärmeverbund-Projekte in den dicht bebauten Zonen von Köniz, dort nämlich, wo Wärmepumpen an ihre Grenzen stossen. Hier begleitet meine Direktion verschiedene Projekte: Der Wärmeverbund Buchsee ist in Bau, in Niederscherli, Oberscherli, Schliern und weiteren Gebieten sind Projekte in Planung. Die Wärmeverbünde Niederwangen und Wabern-Bern planen wir in Kooperation mit Energie Wasser Bern (ewb). Bau und Betrieb soll über eine gemeinsame Trägerschaft nach wirtschaftlichen Kriterien erfolgen, die Gemeindekasse wird nicht belastet. Über die reglementarischen Grundlagen und die nötigen Kreditbeschlüsse entscheidet das Parlament im Herbst.

Es gibt aber auch eine weniger gute Nachricht. Der Ausbau der Photovoltaikanlagen in Köniz hinkt dem schweizerischen Mittel deutlich hinterher. Hier

haben wir Nachholbedarf. Auf den Könizer Dächern und vor allem an den Südfassaden, welche einen grösseren Anteil Winterstrom produzieren, haben wir noch ein immenses Potenzial. Das müssen wir in naher Zukunft viel besser nutzen. Aktuell lohnt es sich doppelt: Je höher die Strompreise, desto schneller sind die Photovoltaikanlagen amortisiert.

Wenn Köniz die Klima- und Energiestrategie umsetzt, machen wir uns unabhängig von fossilen Energieträgern, produzieren einen beträchtlichen Anteil des Stroms selbst und leisten zudem unseren Beitrag an den Klimaschutz, um Naturschönheiten wie die Greina-Hochebene, aber auch andere vom Klimawandel bedrohte Landschaften zu erhalten.

Infos: [www.koeniz.ch/energiestrategie](http://www.koeniz.ch/energiestrategie)



Greina-Hochebene: Hochtal in den Bündner Alpen



## «Kinder können an schwierigen Situationen auch wachsen»



Carolina Aragón vor der Schule Morillon in Wabern, an der sie seit fünf Jahren als Schulsozialarbeiterin tätig ist. | Foto: zvg

**Mit dem Start des neuen Schuljahres geht es auch mit unserer Serie zum Thema Prävention und Kindswohl weiter. Während wir Ihnen in der Mai- und Juni-Ausgabe aufgezeigt haben, wie das Konzept Früherkennung + Frühintervention (F+F) funktioniert, gehen wir nun in die Tiefe. Carolina Aragón teilt mit Ihnen ihren Alltag als Schulsozialarbeiterin an den Schulen Morillon und Wandermatte in Wabern.**

**Auch hier treffen wir auf unsere beiden fiktiven Schulkinder Anna\* und Jonas\*, die sich beide in schwierigen Situationen befinden.**

**Carolina Aragón, bei Ihnen ist nach den Sommerferien bereits wieder viel Betrieb. Ist das ein gutes oder ein schlechtes Zeichen?**

Es ist insofern ein gutes Zeichen, dass sich die Jugendlichen, die Lehrpersonen, Schulleitenden, aber auch die El-

tern an die Schulsozialarbeit wenden. So können wir zusammen schwierige Situationen analysieren, mit Betroffenen Gespräche führen und im besten Fall die Umstände verbessern und Konflikte lösen. Phasen oder Situationen, in denen es nicht so rund läuft, gibt es immer wieder. Diese gehören zum Leben und zum Schulalltag dazu. So lernen Kinder, Herausforderungen anzunehmen, ihnen angemessen zu begegnen und daran zu wachsen.

### **Wie merken Sie, dass bei einem Kind oder auf dem Schulhof etwas nicht stimmt?**

Einige melden sich von sich aus bei mir, manchmal auf Empfehlung der Lehrperson hin. Nicht selten sind es auch Freunde, die sich Sorgen um ihre Freundin oder ihren Freund machen und Rat bei mir einholen. Auch Lehrpersonen, die Fachpersonen für Integrative Förderung (IF) und die Schulleitung oder die Tagesschulleitung kommen auf mich zu, wenn sie Beobachtungen machen. Es gibt aber auch Eltern, die sich direkt an mich wenden.

### **Woran erkennt eine Lehrperson, dass ein Kind Probleme hat?**

Wenn es sich zum Beispiel nicht konzentrieren kann, seine Leistungsfähigkeit plötzlich markant sinkt, immer müde ist, häufig zu spät kommt oder viel krank ist, kann sich dahinter eine belastende Situation verbergen. Das sind Symptome, die vor allem der Klassenlehrperson wie auch den IF auffallen. Wenn ein Kind intrigiert oder aggressives Verhalten zeigt, steckt dahinter oft der eigene Leidensdruck. Jedes Kind zeigt jedoch auf andere Weise, wenn es ihm nicht gut geht.

**«Jedes Kind zeigt auf andere Weise, wenn es ihm nicht gut geht.»**

### **Welche Schwierigkeiten haben die jüngeren Kinder?**

Die jüngeren Schulkinder haben oft Streit miteinander, diese Probleme können fast immer gelöst werden. Oder manchmal fällt es einem Kind etwas schwer, sich von den Eltern zu lösen, da tausche ich mich mit den Lehrpersonen oder auch mit den Eltern aus. Hierbei kommt es öfters vor, dass ich die Erwachsenen berate, ohne dass ich mit den Kindern direkt arbeite.

### **Wo liegen die Herausforderungen bei den Jugendlichen?**

Mit den Jugendlichen habe ich mehr direkten Kontakt. Manchmal helfe ich ihnen dabei, ihr «Chaos» im Kopf zu ordnen. Schule, Hobbys und ihr Ge-

fühlsleben können sie überfordern. Hier lohnt es sich, alle Aktivitäten oder alles, was sie beschäftigt, aufzuzeichnen, eine Auslegeordnung zu machen und zu strukturieren. Das gibt ihnen meist schon genügend Halt. Jugendliche, die psychischen oder gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt sind, kommen auch zu mir, zum Beispiel, wenn sie sich selbst verletzen oder starke Stimmungsschwankungen haben. Hier versuche ich auch, sie frühzeitig mit einer anderen Fachstelle zu verknüpfen.

### **Werden Konflikte oder schwierige Verhältnisse immer frühzeitig erkannt?**

Wir setzen auf das Konzept Früherkennung und Frühintervention (F+F). Die Zusammenarbeit und das Vernetzen unter den Fachleuten sind wichtig. Vielfach werden Probleme besonders von den Lehrpersonen frühzeitig erkannt und sie beobachten die Situation weiter. Es kommt aber auch vor, dass eine Situation bereits eskaliert ist, wenn ich als Schulsozialarbeiterin einbezogen werde.

### **Bei Jonas wurde die Schulsozialarbeit bereits involviert. Jonas Eltern kooperieren vermutlich nur zum Schein. Wie schätzen Sie die Lage ein?**

Ich glaube nicht, dass Jonas Eltern ihm nicht helfen möchten und nur zum Schein kooperieren. Im Gegenteil. Es kann sein, dass sie versuchen, mit ihrem Verhalten davon abzulenken, dass sie mit der Situation überfordert sind. Alle Eltern wollen nur das Beste für ihr Kind. Manchmal braucht es Mut, Unterstützung zu holen.

### **Wie gehen sie damit um, wenn eine Schülerin oder ein Schüler von häuslicher Gewalt betroffen ist?**

Da ist es für mich wichtig, viel über die Situation der Schülerin oder des Schülers zu erfahren. Wenn sie oder er geschlagen wurde, versuche ich, mir im Gespräch ein Gesamtbild zu machen. Es interessiert mich auch, ob es der Erziehungsstil der Mutter oder des Vaters ist oder ob es im Affekt passiert ist. Wenn das Kind bereit ist, suche ich das Gespräch mit den

Eltern. Hier habe ich eine Meldepflicht an die Schulleitung. Bei eher schwierigen Gesprächen mit Eltern ist für mich eine gute Vorbereitung das A und O. Da kommt es auch vor, dass ich mich vorgängig von Fachpersonen wie Psychologinnen oder Psychologen beraten lasse.

### **Angenommen, Jonas Mutter ist die Hand ausgerutscht. Wie reagieren Sie?**

Das kann passieren. Wenn Eltern zum Beispiel am Limit sind oder ihr Wohlbefinden nicht im Gleichgewicht ist, können sie impulsiv reagieren. Wichtig ist, wie man im Nachhinein mit der Situation umgeht. Fehler passieren, das dürfen Kinder sehen. Sie brauchen jedoch auch ein Vorbild, das ihnen zeigt, wie man damit umgeht. Es darf aber nicht wieder vorkommen und auch nicht bagatellisiert werden, weil ein Klapp trotz allem physische und psychische Gewalt ist.

**«Manchmal braucht es Mut, Unterstützung zu holen.»**

### **Was, wenn Jonas nicht möchte, dass die Eltern informiert werden?**

Ich habe einmal einen 15-jährigen Jugendlichen betreut, der nicht wollte, dass ich die Eltern informiere. Wir haben eine ihm nahestehende Person aus dem familiären Umfeld eingeweiht, die ihn unterstützte. Wir haben besprochen, wie er vorgehen kann. Er hat es schliesslich geschafft, seine Eltern davon abzubringen, ihn mit Ohrfeigen zu strafen, wenn er Regeln nicht einhält. In diesem Fall konnte der Jugendliche auch daran wachsen, Selbstsicherheit gewinnen und lernen, für sein Wohlbefinden einzustehen. Die Verantwortung, dass sich die Situation der Kinder und Jugendlichen verbessert, liegt aber stets bei den Erwachsenen und wenn nötig, muss das Gespräch mit den Eltern initiiert werden.

**Jonas macht mit aggressivem Verhalten auf sich aufmerksam. Auch Anna bekommt seine Attacken zu**

### spüren. Wann sprechen wir von Mobbing?

Wenn jemand über eine längere Zeit hinweg systematisch, absichtlich, wiederholt, physisch oder psychisch benachteiligt oder gequält wird und die Kräfteverhältnisse nicht gleich sind, zum Beispiel fünf gegen einen. Im Unterricht schauen die Lehrpersonen darauf, dass es keinen Raum für Mobbing gibt. Die Kinder sind schlau und provozieren auch hinten durch, sodass es die Lehrperson nicht sieht. Mobbing kommt schleichend, sein kleiner Bruder heisst übrigens Provokation.

### Nehmen wir an, Anna wird von Jonas gemobbt. Was machen Sie?

Ich passe das Vorgehen jeweils der Situation an. Ich suche das Gespräch mit der Betroffenen und lasse mir die Situation erklären, suche weitere Gespräche zum Beispiel mit den Lehrpersonen, um mir ein Gesamtbild zu machen. Im Gespräch mit der Betroffenen frage ich nach bereits angedachten Lösungen und wir überlegen zusammen, mit wem wir welche Schritte machen. In den meisten Fällen sagen mir die

Betroffenen, was sie möchten oder was ihnen hilft. Manchmal wünschen sie ein Gespräch. Das bereiten wir zusammen vor und ich führe es mit allen Involvierten durch. Wir sprechen unter anderem über das Verhalten, sagen aber auch, was gut läuft. Es gibt jedoch Schülerinnen und Schüler, die vorerst kein Gespräch möchten, weil sie sich dem noch nicht gewachsen fühlen. Das braucht manchmal etwas mehr Zeit.

**«Mobbing kommt schleichend, sein kleiner Bruder heisst übrigens Provokation.»**

### Ist ein Gespräch mit den mobbenden Personen wirklich sinnvoll?

Grundsätzlich ja. Meine Erfahrung zeigt, dass sich so negative Situationen gut auflösen lassen. Die Voraussetzung ist allerdings, dass sich die oder der Betroffene stark genug fühlt. Sonst ist es nicht sinnvoll. Oft kommt es vor, dass ich zuerst alleine mit den mobbenden Schülern spreche und das Gespräch auch mit ihnen vorbereite. Die Begleitung endet nicht mit dem ersten gemeinsamen Gespräch. Wenn sie sich ausgesprochen und ihre Wünsche geäußert haben, werden Abmachungen getroffen, wie sie in Zukunft miteinander umgehen wollen.

### Wie geht es weiter?

An weiteren Terminen überprüfen wir, ob die Abmachungen von allen eingehalten werden bzw. frage ich die Schülerinnen und Schüler, was gut gelaufen ist. Das heisst, dass wir den Fokus aufs Positive lenken. Je nach Fall bespreche ich mit der Lehrperson, ob es noch eine Klassenintervention mit mir braucht oder die Lehrperson Elemente für ein gutes Klassenklima einbringt und so mit der Klasse weiterarbeitet. Mit einem Elternbrief werden die Eltern informiert und dazu ermuntert, ein gutes Klassenklima mitzutragen.

### Was passiert, wenn Ihre Unterstützung nicht fruchtet?

Wenn Schülerinnen und Schüler im Falle von Mobbing keine Einsicht ha-

ben und ihr Verhalten nicht verändern wollen oder sie Vereinbarungen nicht einhalten, werden die Schulleitung und auch die Eltern involviert. Das Vorgehen wird auch da der Situation angepasst.

### Ab wann ist ein Kindswohl gefährdet?

Wenn das Kind in seiner Entwicklung, sei es schulisch, gesundheitlich oder psychisch, gefährdet oder wenn es von Gewalt oder Missbrauch betroffen ist. Falls dies so ist und Gespräche nicht wirksam sind, entscheidet die Schulleitung, ob eine Meldung bei der KESB angebracht ist.

### Wie oft kommt das vor?

An der Schule Morillon sind es im Durchschnitt um die zwei bis vier Fälle pro Jahr.

### Wie geht es Ihnen dabei, wenn Sie keine Verbesserung erzielen können?

Wenn wir ein Problem nicht ausreichend lösen können, beschäftigt mich dies. Wir Schulsozialarbeitenden in der Gemeinde Köniz haben regelmässig Intervention und beraten uns gegenseitig. Das hilft.

### Welche Momente erleben Sie als besonders schön?

Das sind jene Momente, in denen sich die Situation der Kinder und Jugendliche verbessert hat und alle Beteiligten zufrieden sind. Schön ist es auch, wenn ich sehe, dass ein Kind an den Herausforderungen wächst, Selbstvertrauen gewinnt und seinen eigenen Weg gehen kann.

\* Die Namen und Geschichten sind frei erfunden.

Martina Summermatter



Foto: avg

### Zur Person

**Carolina Aragón (50)** ist gelernte kaufmännische Angestellte und hat danach die Ausbildung Sozialarbeit absolviert. Bevor sie sich eingehend mit dem Bereich Schulsozialarbeit befasst und sich in der systemischen Beratung weitergebildet hat, war sie während 19 Jahren als Jugendarbeiterin tätig. Nach diversen Stellvertretungen als Schulsozialarbeiterin in verschiedenen Gemeinden arbeitet sie seit fünf Jahren an den Schulen Morillon und Wandermatte in Wabern.

### Serie: So geht es weiter

Im letzten Teil der Serie besuchen wir den Dienstzweig Kindes- und Erwachsenenschutz der Gemeinde Köniz an der Sägestrasse 65. Das Team um Tobias Sieber erklärt uns unter anderem, welche Rolle die Fachstelle Abklärung und die Gruppe Mandatsführung einnehmen, wenn eine Meldung an die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) erfolgt, und wie eine Abklärung vor sich geht.

# Amtliche Publikationen: elektronisch statt gedruckt

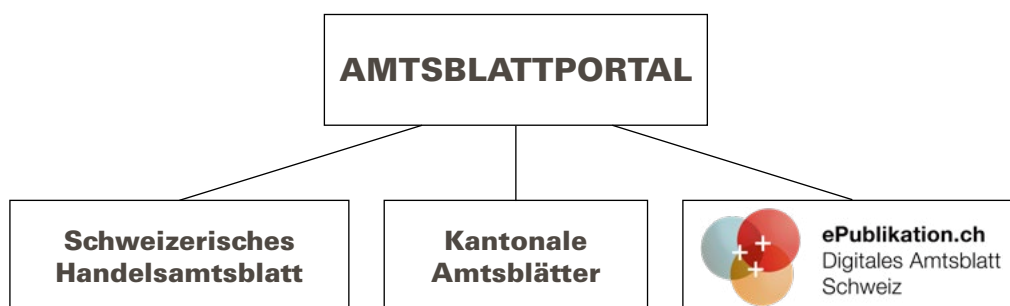


Foto: zvg

**Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung schreitet voran. Ab dem 1. Januar 2023 können Gemeinden im Kanton Bern ihre amtlichen Bekanntmachungen elektronisch veröffentlichen. Köniz möchte ab diesem Zeitpunkt auf die elektronische Publikation umstellen. Damit dies möglich ist, braucht es eine Änderung der Gemeindeordnung. Sie kommt am 25. September 2022 zur Abstimmung.**

Gemeinden im Kanton Bern können ihre amtlichen Bekanntmachungen künftig in elektronischer Form publizieren, es muss nicht mehr eine gedruckte Publikation sein. Der Kanton hat das Gemeindegesezt entsprechend geändert. Was heisst das für Köniz? Aktuell publiziert Köniz seine amtlichen Bekanntmachungen im Anzeiger Region Bern und online auf der Website der Gemeinde ([www.koeniz.ch](http://www.koeniz.ch)). Die Publikation im Anzeiger ist teuer, vor allem weil die Gemeinden als Mitglieder des Gemeindeverbands das Defizit des Anzeigers mittragen müssen. 2021 betrug der Anteil von Köniz am Aufwandüberschuss 181 000 CHF. Köniz wird per Ende 2022 aus dem Gemeindeverband austreten. Die Kosten sind ein Grund für die Umstellung, der zweite ist die veränderte Mediennutzung.

**Kostengünstig und zeitgemäss**  
Digitale Informationen, die online jederzeit und rasch zugänglich sind, ha-



ben heute gegenüber Print-Produkten Vorrang. Diese Entwicklung macht vor den Anzeigern und Amtsblättern nicht Halt. Gemeinderat und Parlament beantragen deshalb den Stimmberechtigten eine Änderung der Gemeindeordnung, die es ermöglicht, von der gedruckten auf die elektronische Publikation umzustellen. Für den Grossteil der Bevölkerung wird das neue Angebot besser: Die amtlichen Bekanntmachungen sind künftig einfacher und rascher zugänglich und sie lassen sich nach individuellen Interessen filtern. Wer das Internet nicht oder nur wenig nutzt, kann die amtlichen Bekanntmachungen im Gemeindehaus einsehen.

**ePublikation.ch**  
Beim Entscheid für eine geeignete Plattform stand rasch das Digitale Amtsblatt Schweiz im Vordergrund ([amtsblattportal.ch](http://amtsblattportal.ch)). Es ist eine Plattform nach neuesten Prinzipien des Service Public. Sie ist benutzerfreundlich und hat den Vorteil, dass sie auf amtliche Publikationen ausgerichtet ist. National, kantonal und kommunal. So nut-

zen die Kantone Bern, Basel Stadt und Zürich das Digitale Amtsblatt Schweiz für die Publikation der kantonalen Amtsblätter und auch das Schweizerische Handelsamtsblatt erscheint auf [amtsblattportal.ch](http://amtsblattportal.ch). Den Gemeinden steht ePublikation als Teil des Portals für ihre Publikationen zur Verfügung (siehe Grafik). Die Rechtssicherheit und ein hohes technisches Niveau sind gewährleistet. Betreiberin der Plattform ist das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Sagen die Stimmberechtigten Ja, wird Köniz ab 1. Januar 2023 ePublikation für die amtlichen Bekanntmachungen nutzen.

Susanne Bandi,  
Fachstelle Kommunikation

## Änderung der Gemeindeordnung

Die elektronische Publikation der amtlichen Bekanntmachungen kommt zur Abstimmung, da es eine Änderung der Gemeindeordnung (GO) braucht. Aktuell regelt die GO, dass sie gedruckt publiziert werden müssen. Gemeinderat und Parlament schlagen vor, den entsprechenden Artikel 6 Absatz 4 ersatzlos zu streichen. Künftig soll der Gemeinderat die Art der Publikation bestimmen.



Foto: zvg

## Basisstufe kehrt an Thomasweg zurück

Die neue Überbauung flo&fleur am Thomasweg nimmt Form an: Die erste Etappe und die Schulräume für eine Basisstufe der Schule Hessgut (im Bild) sind fertig. Seit Mitte Au-

gust werden am Thomasweg nun wieder Kinder ans Schulleben gewöhnt und unterrichtet. Weitere Informationen zum Bauprojekt im Liebefeld: [www.flo-fleur.ch](http://www.flo-fleur.ch).

## Pflanzenpfad in Köniz



Foto: zvg

Gerne laden wir Sie ein, über den (virtuellen) Pflanzenpfad die Pflanzenvielfalt in der Gemeinde Köniz kennenzulernen. Die Route startet bei der Bushaltestelle «Köniz Schloss» und führt Sie durch den Schlosspark ins Köniztal und via Margeltäli zur Bushaltestelle «Köniz Schliern».



**Strecke:** ca. 3 Km  
**Dauer:** ca. 1 h 20 min

**Scannen und loslaufen!**

## Hallo Velo!

**Sonntag, 11. September 2022**

Das Berner Velofestival «Hallo Velo!» feiert dieses Jahr sein 5-Jahr-Jubiläum. Am 11. September wird in der Berner Innenstadt und Umgebung die Vielfalt der Velo-Welt gefeiert. In der Gemeinde Köniz können Sie von 10.00 bis 12.30 Uhr an der Sternfahrt teilnehmen. Beim Liebefeld Park wartet auf die ersten 100 Velofahrenden ein Gratis-Gipfeli, zudem gibt es ein Gewinnspiel mit tollen Preisen. Das Bis-

tro ist ausnahmsweise bereits am Vormittag geöffnet. Von dort führt die Sternfahrt auf einer ausgeschilderten Strecke in die Hauptstadt. Auf dem Bundesplatz und Münsterplatz gibt es ein vielfältiges Angebot an Velo-Aktivitäten.



**Weitere Infos:**  
[www.hallovelo.be/sternfahrt](http://www.hallovelo.be/sternfahrt)



### Wichtige Telefonnummern

Feuermeldestelle	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

### Agenda

#### Nächste Parlamentssitzung

19. September 2022, 19.00 Uhr  
Rossstall, Schloss Köniz

25. September 2022  
Ersatzwahl Gemeindepräsidium

### Abfall

[www.abfall.koeniz.ch](http://www.abfall.koeniz.ch) | [abfall@koeniz.ch](mailto:abfall@koeniz.ch)  
Abfalltelefon 031 970 93 73

**Die Abfuhrdaten finden Sie unter [www.koeniz.ch/abfallkalender](http://www.koeniz.ch/abfallkalender) oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.**

#### Sperrgut muss weg?

Alle brennbaren Abfälle wie Möbel, Teppiche, Plastikverpackungen oder Holzresten werden wöchentlich von der Kehrrechtabfuhr mitgenommen. Wie? Sperrgutmarke drauf und am Abfuhrtag bereitstellen. Achtung: Metallteile und Elektrogeräte gehören ins Recycling und werden nicht vom Ghüderwagen mitgenommen.

#### Glas richtig entsorgen

Tassen, Vasen, Spiegel oder Glasschüsseln haben in der Glassammlung nichts verloren. Sie stören den Recyclingprozess und müssen deshalb separat entsorgt werden. Dafür steht auf dem Werkhofareal an der Muhlernstrasse 101 eine Mulde bereit (offen von 7.00–17.30 Uhr).

